

Das Beste aus dem Eichsfeld.

[eichsfeld.thueringer-allgemeine.de](http://eichsfeld.thueringer-allgemeine.de)

## Flurbereinigungsverfahren am Speicher Mühlfeld ist beendet



Viele Worte des Lobes hatte Mathias Geßner (rechts), Leiter des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha, für Manfred Kellner, den Vorsitzenden der Teilnehmergeinschaft. Foto: Rene Weißbach

**Hauröden (Eichsfeld). Die Sonnenstrahlen wärmten Donnerstagnachmittag am Speicher Mühlfeld die Gäste, die selbst auch strahlten. Denn nach über 12 Jahren wurde offiziell das Flurbereinigungsverfahren für das 34 Hektar große Areal, zu dem eine fast drei Hektar große Wasserfläche gehört, abgeschlossen, nachdem bereits im Vorjahr das Grundbuch und das Liegenschaftskataster berichtigt worden waren.**

Es war ein guter Tag, insbesondere einer für Manfred Kellner, den Vorsitzenden der Teilnehmergeinschaft, Bischofferodes Ortsbürgermeister Helmut Senger, für Mathias Geßner, Leiter des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha, sowie seinen Außenstellenleiter Heiner Kock. Worte des Dankes gab es von Senger, der noch einmal eine Bilanz zog, die Probleme wie die Verlegung der Gemarkungsgrenze aufzeigte, weil "der ehemalige Bürgermeister von Großbodungen das Vorhaben nicht mittragen wollte" und deutlich machte, dass die Neuordnung für die Gemeinde allein, nicht zu stemmen gewesen wäre. Viel Arbeit und Zeit von allen Beteiligten gefragt, auch von der Feuerwehr, die etliche Einsätze absolvierte.

Der Speicher, der samt Nebenanlagen rund drei Hektar umfasst, war Mitte der 70er-Jahre als Brauchwasserspeicher vom Bischofferöder Kaliwerk errichtet worden. Das angestaute Wasser sollte bei Bedarf für die Beregnung der angrenzenden Äcker genutzt werden. Und idyllisch gelegen, schätzten viele Bürger das Gelände nun als Naherholungsgebiet. Das ist zwar noch heute so, doch es gab einen entscheidenden Knack- punkt: Der Bau erfolgte ohne die Zustimmung der Grundstückseigentümer und die Berücksichtigung der vorhandenen Grundstücksgrenzen. So wundert es nicht, dass es in der Folge erhebliche Eigentums- und Grundstückskonflikte gab. Denen musste Abhilfe geschaffen werden. Das Flurneuordnungsamt half bei der Lösung des Problems und ordnete 2000 ein vereinfachtes Verfahren an.

Vorab musste sich die Gemeinde Bischofferode allerdings bereit erklären, das Eigentum sowie die Verkehrssicherung und Unterhaltung des Speichers zu übernehmen. Dann konnte das nicht einfache Prozedere angegangen werden.

Schwerpunkt war die Regelung der Eigentumsfragen. Hier gab es nun Grundstücke, die unter Wasser lagen, eigentlich aber Landwirtschaftsflächen waren. Das freute nicht jeden Flurstücksbesitzer. Ein Grund mehr, Rechtssicherheit zu schaffen. Im Fokus standen zudem die Besitzklärung für einen südlich des Speichers ebenfalls auf Privatgrund verlaufenden Betonplattenweg. Ferner ging es um Baumaßnahmen an den Einrichtungen und am Damm, wo Technik- und Sicherheitsstandards angepasst und das Umfeld bepflanzt wurde, so dass sich zahlreiche Vogelarten hier beim Brüten und Rasten wohlfühlen.

Ebenfalls gehörten zu dem Vorhaben der Neubau einer Brücke über den Hauröder Bach, das Aufstellen einer Schutzhütte und von Bänken sowie das Anlegen einer Parkfläche. Viel wurde erreicht, und heute fühlen sich Menschen, Tiere und Pflanzen dort wohl. Übrigens wurden aus 65 Grundstücksflächen 49, und der Speicher gehört nun der Gemeinde. Ohne Investitionen ging es in den Jahren freilich nicht. Insgesamt schlugen Kosten von 320.000 Euro zu Buche, stattliche 288.000 Euro gab es in Form von Fördermitteln, 32.000 Euro musste die Kommune als Eigenanteil beziehungsweise -leistung aufbringen. Im Ergebnis dürften die 44 Mitglieder der Teilnehmergeinschaft zufrieden sein.

Nach 12 Jahren ist das Verfahren nun als Zehntes des Flurneuordnungsamtes abgeschlossen, und drei Amtsleiter beschäftigten sich mit ihm. "73 sind in Bearbeitung", erklärte Mathias Geßner und lobte die Hauröder und Bischofferöder, die Weitsicht und Mut bewiesen hätten. Ohne beides stünden sie heute auf einer Warteliste, und die Frage sei, wie viel Geld in drei, vier oder fünf Jahren zur Verfügung gestellt werden könnte. "Es ist seit Jahrhunderten die erste Neuordnung in der Gemarkung, und diese wird auch in den nächsten Jahrhunderten Bestand haben", meinte der Gothaer Amtsleiter, der für Manfred Kellner als Dank noch eine Urkunde und die Nachbildung einer sogenannten Untervermarkung mitbrachte.

Sigrid Aschoff / 15.03.13 / TA

Z82D3FA460191

